Turnverein
1846
Bingen

150 Jahre Turnverein Bingen

Festschrift

zum 150jährigen Bestehen

des Turnvereins Bingen

Schirmherr: Innenminister Walter Zuber

1996

Impressum

Herausgeber:
Turnverein 1846 Bingen E.V.

Texte:
Joseph Loos

Gestaltung und Layout:
Hubert Hölz

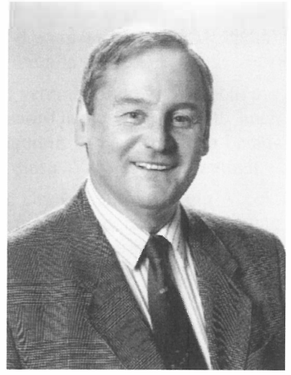
Foto's für die Chronik:
Toni Gumbrich und Karl-Heinz Kneilmann

Druck:
Pennrich Druck Bingen

Die in dieser Schrift veröffentlichten Beiträge bzw. Texte sind urheberrechtlich geschützt.
Alle Rechte liegen bei den Autoren.

Bingen, im Februar 1996

Grußwort



Der Turnverein 1846 Bingen feiert seinen 150. Geburtstag. Als Sportminister des Landes Rheinland-Pfalz gratuliere ich zu diesem außergewöhnlichen Ereignis sehr herzlich und übermittele gleichzeitig die Grüße und Glückwünsche der Landesregierung.

Der Turnverein kann stolz auf eine lange und große Tradition zurückblicken. Seit seiner Gründung hat er sich um die Pflege und Entwicklung des Sports in der Stadt Bingen und darüber hinaus in unserem Land Verdienste erworben. Dies war nur möglich, weil sich jederzeit sportbegeisterte Frauen und Männer in selbstloser Weise für ihren Verein eingesetzt haben. Nur solch engagierter Einsatz der Mitglieder bietet die Gewähr für ein lebendiges Vereinsleben. Das freiwillige Element ist für eine fruchtbare Vereinsarbeit unerläßlich.

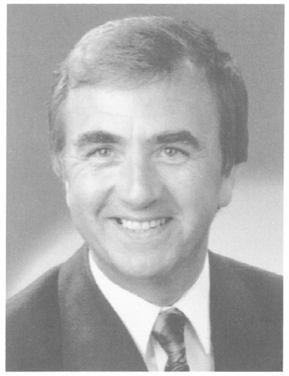
Ich würde mich freuen, wenn der Turnverein Bingen auch künftig aus den Reihen seiner Mitglieder die notwendige Unterstützung erhielte, um weiterhin zum Wohl der Bürgerinnen und Bürger der Stadt Bingen wirken zu können. Die Landesregierung wird dieses Engagement wie bisher fördern.

Den Veranstaltungen im Rahmen des Jubiläums wünsche ich einen ebenso harmonischen wie erfolgreichen Verlauf und dem Turnverein 1846 Bingen sowie seinen Mitgliedern für die Zukunft alles Gute.

Walter Zuber

Minister des Innern und für Sport
des Landes Rheinland-Pfalz

Grußwort



Vereine existieren nicht losgelöst von der jeweiligen gesellschaftspolitischen Situation. Die Gründerzeit des TV Bingen fällt in die Zeit der Freiheitsbewegung.

Friedrich-Ludwig Jahn, besser bekannt als Turnvater Jahn, stellte vor 182 Jahren mit großer Sorge fest, daß die Jugend keinen Wert auf Körpertüchtigung legt. In Berlin gründete er 1811 die erste Turngemeinde. Eine Bewegung, die nach dem ersten deutschen Volks- und Jugendfest 1860 neue Dimensionen erhielt.

Mehr und mehr Turnvereine wurden gegründet und in Bingen konnte man schon auf eine fast 15jährige Vereinsgeschichte zurückblicken.

Zu Beginn des 19. Jahrhundert waren die Turnfeste Zeugnisse der Nationalbewegung. Heute spielt die politische Dimension im Vereinsleben keine Rolle mehr. Auf der Basis demokratischer Strukturen werden Vereinsvorstände gewählt, die sich für die Belange der Vereine einsetzen.

Sport und Gemeinschaft gehören zusammen und diese Gemeinschaft dokumentiert sich eindringlich in den Höhepunkten der Vereinsgeschichte. Das 150jährige Jubiläum des TV 1846 Bingen ist ein solches Ereignis, das Akzente setzt.

Wieviel Lebendigkeit, wieviel Gemeinsinn sind notwendig, einen Verein über 150 Jahre hinweg zu führen, ihn an sich ändernde gesellschaftliche Umstände anzupassen? Was vor 150 Jahren mit der Bewegung des Turnvater Jahn seinen Anfang genommen hat, hat sich zu einem modernen Verein entwickelt.

"Im Verein ist Sport am schönsten" heißt die Losung des Deutschen Sportbundes. Und die rund 700 Mitglieder dokumentieren die Akzeptanz und die Bedeutung, die der Verein in der Gemeinde genießt.

Jung und alt sind hier im Turnverein Bingen vereint. Und es wird nicht nur geturnt, seit neuestem gibt es eine Square-Dance-Gruppe und auch herzkranke Menschen können sich im Turnverein Bingen sportlich betätigen. Das macht den großen sozialen Aspekt dieses Vereins ganz deutlich.

Vereine erleichtern vielen den Zutritt in die Ortsgemeinschaft, ein Aspekt der heute mehr denn je an Bedeutung gewinnt. Die sportliche Betätigung auf der einen und das gesellige Miteinander auf der anderen Seite ergänzen sich im Vereinsleben.

Der TV 1846 Bingen spielt im gesellschaftlichen Leben der Stadt eine große Rolle. In einer Zeit ausgeprägter Individualität ist Vereinsleben nicht immer leicht zu organisieren und so gilt mein Dank all jenen, die sich beim TV Bingen darum mit Erfolg bemüht haben und denen, die dies auch in Zukunft tun werden.

Dem Turnverein 1846 Bingen wünsche ich eine gelungene Jubiläumsfeier und auch weiterhin eine gute Entwicklung.

Claus Schick

Landrat des Landkreises Mainz-Bingen

Grußwort

Der Turnverein 1846 Bingen zählt zwar nicht zu den ältesten Vereinen in der Stadt Bingen am Rhein, aber das 150-jährige Jubiläum macht deutlich, daß der Turnverein zu einer der traditionsreichsten Vereine der Stadt Bingen am Rhein zählt. In vielen Familien unserer Stadt zählt eine Vereinszugehörigkeit zu den Selbstverständlichkeiten des Alltages. So ist es nicht verwunderlich, daß mehrere Generationen einer Familie ihre Mitgliedschaft im Turnverein 1846 Bingen vorweisen können. Im Namen der Stadt Bingen am Rhein möchte ich zum 150-jährigen Bestehen die herzlichsten Glückwünsche übermitteln.

150 Jahre sind ein langer Zeitraum. Ein Zeitraum, der deutlich macht, daß die Widrigkeiten der Geschichte und auch die Entwicklungen und Veränderungen der Zeit über die Jahrzehnte hinweg dem Vereinsgedanken, den Vereinszielen nichts anhaben konnten. Nicht nur im vergangenen Jahrhundert war das Turnen, der Sport, gesund, sinnvoll und auch schön, auch heute gilt dies nach wie vor. Zwar unterliegen mancherlei Wertvorstellungen dem Wandel der Zeiten, aber der sportliche Geist und die sportliche Haltung werden immer einen besonderen Stellenwert einnehmen.

150 Jahre Vereinsleben machen aber auch deutlich, daß Gemeinschaftsgeist, Vereinstreue, Kameradschaft und Ausdauer innerhalb des Turnvereins 1846 keine Fremdworte waren. So bin ich sicher, daß die Vereinsmitglieder das 150-jährige Bestehen auch mit besonderem Stolz erfüllt, denn die Zugehörigkeit zum, das Engagement im und das Eintreten für den Verein hat viele schöne und gesellige Stunden beschert. Der Turnverein 1846 Bingen ist eine große Gemeinschaft, die besonderen Stellenwert auf die Verbundenheit legt, wie sie nur von sportbegeisterungsfähigen

Menschen erbracht werden kann. Neue Mitglieder wurden stets herzlich aufgenommen und unkompliziert in die Gemeinschaft integriert.

Dem Turnverein 1846 Bingen möchte ich für die Zukunft alles Gute wünschen und anläßlich des markanten Jubiläums die nur mit viel persönlichem Engagement der Mitglieder erreichbaren Ziele mit auf den Weg geben, daß weiterhin Mut, Tatkraft und Idealismus den Werdegang des Vereins prägen, wie dies bereits in der Vergangenheit der Fall war.

Erich Naujack

Oberbürgermeister der Stadt Bingen am Rhein

Dem Jubilar zum Gruß

Wenn der Turnverein 1846 Bingen 150 Jahre alt wird, dann ist dies ein Ereignis von hohem Rang in der Stadt Bingen, denn der Turnverein hat seiner Heimatgemeinde in diesem Zeitraum unverkennbar seinen Stempel aufgedrückt.

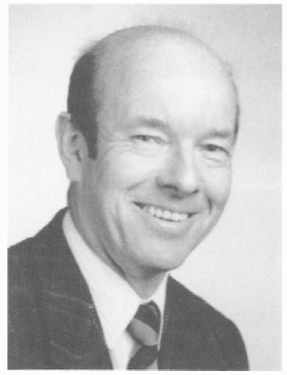
Der Sportbund Rheinhessen ist stolz auf einen Verein, der zu seinen ältesten zählt und dem es dabei in imponierender Weise gelungen ist, jung zu bleiben. Immer wieder hatte man den Mut, neue Akzente zu setzen. Mit über 700 Mitgliedern ist der TV 1846 Bingen heute ein moderner Sportverein, in dem vor allem der Breitensport eine Heimat hat.

Gegründet in einer Zeit mit revolutionärem politischen Hintergrund und durchaus in direktem Zusammenhang damit, hat der TV 1846 Bingen Höhen und Tiefen erlebt. Es ist bezeichnend, daß man nie die Flinte ins Korn warf, sondern Lösungen fand, die dem Verein eine solide eigene Heimstadt sichern. So konnte im Jahre 1995, nach vielen Jahren behelfsmäßiger Lösungen, der Wiederaufbau der vereinseigenen Jahnhalle gefeiert werden. 150 Jahre lang war immer Leben im TV 1846 Bingen, haben hier Generationen von jungen Menschen nicht nur eine sportliche Heimat gefunden.

Dies alles ist fürwahr ein Grund zum Feiern. Und so wünsche ich dem Turnverein 1846 Bingen für seine Veranstaltungen im Jubiläumsjahr viel Erfolg. Den Mitgliedern des Vereins, besonders aber den Führungskräften, übermittle ich meine aufrichtige Anerkennung für das Erreichte und für die Zukunft meine besten Wünsche.

Walter Grünig
Präsident des Sportbundes Rheinhessen

Gruß des Rheinhessischen Turnerbundes



Der Turnverein 1846 Bingen feiert sein 150jähriges Bestehen. Zu diesem Geburtstag übermittle ich die herzlichsten Grüße und Glückwünsche des Rheinhessischen Turnerbundes.

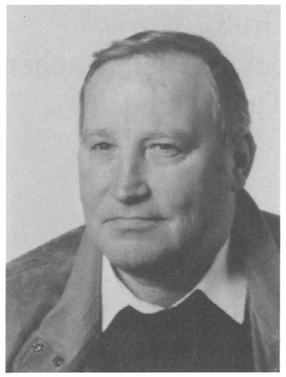
Die Attraktivität eines Vereins wird durch die Vielfalt seiner Angebote geprägt. Bodybuilding, und viele glauben das sei Körperertüchtigung, kann man kaufen. Was aber der Verein bietet ist mehr. Turnen, in seiner Vielfalt gesehen, ist Freude an der Bewegung, ist Geselligkeit, Kameradschaft, Freundschaft; Sport im Verein ist körperliches und seelisches Wohlbefinden, ist Freude erleben mit Gleichgesinnten. Vereine sind Stätten der Begegnung. Wechselvoll wie die deutsche Geschichte ist auch die Vereinsgeschichte. Dennoch fanden sich immer wieder Idealisten, die dem Verein neue Impulse gaben. Möge dieser Erfolg dem TV Bingen auch beschieden sein.

Der Rheinhessische Turnerbund dankt dem Verein und den vielen engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren Einsatz im ideellen und turnsportlichen Bereich. Für die weitere Zukunft viel Glück, Erfolg und die Kraft vieler begeisterter Mitgestalter.

Wolf-Dieter Zeiss

Vorsitzender des Rheinhessischen Turnerbundes

Der Turngau gratuliert



Herzliche Gratulation dem TV 1846 Bingen zu seinem einhundertfünfzigjährigen Bestehen vom Turngau Bingen.

Wir alle freuen uns mit dem TV Bingen über diesen großartigen Geburtstag. Das schönste Geschenk haben sich die Binger Turnerinnen und Turner im Jahre 1995 bereits gemacht, indem sie unter großen Anstrengungen ihr Turnerheim auf dem Scharlachberg wieder aufgebaut und eingeweiht haben.

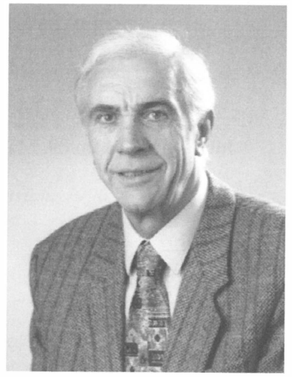
In seiner langen Geschichte hat es im Verein sicher Höhen und Tiefen gegeben. Was besonders zählt, ist der Wille, das begonnene Werk der Gründer weiterzuführen, nicht nur zum Wohle des Vereins und der Stadt Bingen, sondern auch in Bereitschaft, sich uneigennützig zur Verfügung zu stellen auf Gau- und Landesebene.

Der Turngau Bingen e.V. wünscht dem Jubilar ein schönes Festjahr, viel Erfolg, auch für die Zukunft und weiterhin eine gute Zusammenarbeit.

Gerd Rebmann

Vorsitzender des Turngaues Bingen

Unseren Gästen zum Gruß



Allen Gästen sowie Turnerinnen und Turnern entbiete ich die herzlichsten Willkommensgrüße anläßlich unseres 150-jährigen Jubiläums. In diesem Festjahr werden wir mit mehreren Veranstaltungen für unseren Sport werben, um zum Mitmachen anzuregen, für alle Bürgerinnen und Bürger gleich welchen Alters.

Gerade in der heutigen Zeit ist die sportliche Betätigung im Verein und insbesondere im Kreis von Gleichgesinnten von großer Bedeutung.

Ich hoffe für die Zukunft, daß sich immer wieder Frauen und Männer finden, für die turnerischen Ideale zu streiten und in diesem Sinne den Verein zu führen.

Karl-Heinz Kneilmann

Vorsitzender des Turnvereins 1846 Bingen

Turnverein 1846 Bingen
150 Jahre

Jubiläumsfeier am 09. März 1996, 17^{00} Jahnhalle Rochusberg

PROGRAMM

Musikalischer Vortrag	
Begrüßung	Karl Heinz Kneilmann, Vorsitzender Turnverein Bingen
Geschichte des Turnvereins 1846 Bingen	Josef Loos, Ehrenvorsitzender Turnverein Bingen
Festrede des Schirmherrn	Walter Zuber, Minister des Inneren und für Sport
Landrat Kreis Mainz-Bingen	Claus Schick
Oberbürgermeister der Stadt Bingen	Erich Naujack
Sportbund Rheinhessen	Walter Grünig, Vorsitzender
Turnerbund Rheinhessen	Wolf-Dieter Zeiss, Vorsitzender
Turngau Bingen	Gerd Rebmann, Vorsitzender
Grußworte	
Bogenschützen	Alfred Gerbracht
Landesverband für Prevention	
Square Dance	
Vereine	
Musikalischer Vortrag	
Ehrungen	

Turnverein 1846 Bingen
150 Jahre

Termine im Jubiläumsjahr 1996

Datum	Veranstaltung	Ort / Beginn
08.03.	Gau-Turntag des Turngaues Bingen	Jahnhalle, 19^{00}
09.03	Eröffnungsfeier **150 Jahre Turnverein Bingen**	Jahnhalle, 17^{00}
16. u. 17.03	Hallen Kinder- und Jugendturnfest, Turngau Bingen	Turnhalle Bingerbrück und Rundsporthalle
04.05.	Tag der Leichtathletik, Turngau Bingen	Jahnplatz, 14^{00}
16.06	Kinder- und Jugendturnfest, Turngau Bingen	Rundsporthalle, 9^{00}
17. - 23.06	Turn- und Sportwoche, Turnverein Bingen **Der aktive Turnverein**	Jahnplatz u. Halle
31.08.	Turngala, Turngau / Turnverein Bingen	Rundsporthalle, 16^{00}
16.11.	Abschlußveranstaltung **150 Jahre Turnverein Bingen**	Jahnhalle, 19^{00}

150 Jahre Geschichte des Turnverein 1846 Bingen

Wer die Entwicklung und die Geschichte der Turnbewegung begreifen und in ihrem vollen Umfange verstehen will, der muß die Vorgeschichte kennen.

Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit - die Losungs- und Schlagworte der französischen Revolution brachten die Massen auf die Barrikaden. Die unter dem Einfluß der französischen Revolutionsarmee entstandene Mainzer Republik von Oktober 1792 bis Juli 1793 war eine Zeit ideologischer Durchdringung und breiter Politisierung der Bevölkerung Rheinhessens und der Pfalz. Die Zeiten Friedrich Ludwig Jahn's (1778-1852), in denen körperliche Ertüchtigung, Kameradschaft und Disziplin im Vordergrund standen, brachen in rasender Schnelle sich Bahn; ein Fieber, dem der regierende Adel zunächst unvorbereitet und ziemlich hilflos gegenüberstand. Die Monarchen und ihre Helfershelfer reagierten mit Verboten u.ä. Maßnahmen.

Die Turnbewegung, die von „Turnvater Jahn" 1811 auf der Berliner Hasenheide ins Leben gerufen worden war, hatte sich trotz zwischenzeitlichen Verbotes behaupten können.

Der Pfarrer Dr. Friedrich Ludwig Weidig eröffnete 1814 den ersten Turnplatz im Großherzogtum Hessen. Turnen war damals mehr als bloße Körperertüchtigung; Turnen bedeutete, durch Friedrich Ludwig Jahn's Vorbild proklamiert, zugleich die patriotische Forderung nach politischer Freiheit und nationaler Einheit. Nicht ohne Grund setzte das von Preußen ausgehende Verbot das Turnen mit demagogischen Umtrieben gleich (Büchner - Katalog, S. 195).

Nachdem aber das Turnverbot am 6. Juli 1842 in Preußen aufgehoben worden war - die anderen Staaten folgten nach -, hatten die Turnvereine einen starken Aufschwung genommen. Sie verdankten ihn nicht zuletzt einer Turnideologie, die davon ausging, daß Körperertüchtigung auf eine umfassende Emanzipation des Menschen hinauslaufe, in deren Gefolge sich von selbst auch freiere gesellschaftlich-politische Zustände herstellen ließen.

Man muß diese Entwicklung und ihren Ablauf kennen und man muß wissen, daß die Bevölkerung das auf ihr lastende Joch der Unterdrückung abschütteln wollte. Nicht zuletzt machten sich natürlich auch Einflüsse der beginnenden Industrialisierung bemerkbar.

Die Frage, ob die Turnbewegung nur auf Körperertüchtigung beschränkt bleiben und im Sinne Jahn's ein deutsches Nationalbewußtsein wecken sollte, oder ob sie sich zu „demokratischen" Turnvereinen umwandeln und die Republik anstreben sollte, wurde hier richtungsweisend für die Turnbewegung ausgetragen (Norbert Deuchert, Vom Hambacher Fest zur badischen Revolution, S. 239).

Es dürften kaum Zweifel darüber bestehen, daß aus dem Mainzer Bereich Funken auch nach Bingen übersprangen, so z.B. bei der Einweihung des Turnplatzes am Münsterplatz in Mainz am 10. Mai 1846, wobei erstmals ein Nichtturner, der radikale Vertreter der demokratischen Neubürger, Gustav Struve aus Mannheim, eine politische Rede hielt.

Eine maßgebliche Rolle in der Freiheitsbewegung spielte der 1846 gegründete Turnverein. Wohl huldigten viele Mitglieder der anbrechenden neuen Zeit, die führenden Männer aber, vor allem der Tabakfabrikant Carl Gräff II., wollten den Verein nicht „zu einem Treibhaus zu voreiliger Zeitigung politischer Mündigkeit" machen.

Besonders lebendig war der deutsche Einheitsgedanke, der anläßlich einer nach Bingen unternommenen Turnfahrt von 1200 Turnern in mehreren Gedichten zum Ausdruck kam. Gerade diese Turnfahrt gab Anlaß zu Mißtrauen der Regierungen. Als in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" ein Bericht stand, bei dieser Pfingstfahrt sei ein aufreizender Aufruf mit dem Motto: „Brot oder Revolution" massenweit verbreitet worden - ob mit Recht oder Unrecht, ist nicht bekannt - wurden die Turnvereine durch einen Erlaß der hessischen Regierung vom 31.Mai 1847 untersagt. Merkwürdigerweise blieben aber die Mainzer und Binger Vereine von der Auflösung verschont.

Im Frühjahr 1848 erlangten die fortschrittlichen Mitglieder gegenüber der besonnenen Haltung Gräff's die Oberhand; das Turnen wurde zum Schaden des Vereins von der Politik verdrängt. Es kam zu einer Spaltung. Gräff mit seinem Anhang blieb in der Minderheit, der neue Turnverein mit etwa 60 Mitgliedern unter Leitung von Lehrer Dietrich und Jakob Nix segelte ganz im republikanisch-revolutionären Fahrwasser. Das Turnen hörte bald ganz auf, politische Demonstrationen bildeten die Hauptbeschäftigung.

Ein freudiges Ereignis für die im Frühjahr 1848 noch nicht gespaltene Turnerschaft war der Besuch des Turnvaters Jahn, der in den ersten Revolutionstagen unter freudigem Zuruf der Bevölkerung am Rhein empfangen wurde. Im Fremdenbuch der Burg Klopp schrieb Jahn folgende Worte: „Auch schon auf Erden gibt es eine Vergeltung, wenn die Geschichte sie nur selten aufzeichnet. Im Jahre 1823 ließ der Bundestag drucken, daß die höchst gefährliche Idee von der Einheit zuerst aufgebracht. Im Jahre 1819

trat in Preußen die allgemeine Turnsperre ein und 1848 ist der Bundestag in Verruf, auf der Zauberburg des Schmiedes der Junkerkette und des Gesandtenordens, dem Johannisberg, weht das deutsche Banner und Jahn fährt unangefochten... auf dem Rhein, bewillkommt von den umwohnenden Turnern. Klopp bei Bingen, 5. April 1848 gez. Friedrich Ludwig Jahn" (Alt Bingen, von Prof. Como, Teil 2, S. 140/41). Im „Binger Intelligenzblatt" Nr. 41 vom 23. Mai 1847 lesen wir zur Turnfahrt der 1200 Turner nach Bingen an Pfingsten 1847: „Politik und politische Demonstration gehören also so wenig zum Wesen als zum Zweck der Turnerei, als deren Hauptaufgabe wir erkennen: die körperliche und geistige Ausbildung zur Kräftigung des Individuums, sowie die Vereinigung der gesamten deutschen Jugend zu diesem Zweck und durch denselben".

Eine klare Absage also der Turngemeinde Bingen an die Politik. Und das Binger Turnfest hatte Nachwirkungen. Die Hessische Regierung intervenierte. Am 27. November 1847 hat die preußische Regierung in einer Note an die südwestdeutschen Regierungen auf die revolutionäre Gefährlichkeit der Turn- und Sängervereine nachdrücklich hingewiesen und zu ihrer Bekämpfung aufgerufen. In der Folge wurden die Turnvereine verboten und aufgelöst, die Binger Turner waren jedoch weiter aktiv.

Ein weiterer Beweis für die nationale Einstellung erbrachten Turner in Bingen, als sie des Abgeordneten der Frankfurter Nationalversammlung, Robert Blum, gedachten, und der Witwe ein Beileidsschreiben zugehen ließen. Robert Blum hatte sich an den Kämpfen der Oktoberrevolution in Wien beteiligt und war nach Einnahme der Stadt durch Fürst Windischgrätz trotz seiner Immunität als Abgeordneter am 9. November 1848 standrechtlich erschossen worden.

Gründung und Fortentwicklung des Turnvereins 1846

Möge es bei dieser kurzen Darstellung der Vorgeschichte der Turnbewegung bleiben. Für die weitere Entwicklung des TV Bingen wird auf die vorliegenden Festschriften zum 75jährigen, 90jährigen, 110jährigen Bestehens des Vereins verwiesen, insbesondere wird nachfolgend auf die von den Turnbrüdern Rainer Rehorn und Wolfgang Schmitt erstellte Übersicht der Geschichte des TV Bingen zum 125jährigen Jubiläum im Jahre 1971 zurückgegriffen. Dafür sei der beiden Tbr. Dank gesagt für die Mühe. Bemerken möchte der Chronist, daß aus all diesen Festschriften nur Ausschnitte entnommen werden können. Ergänzungen und Erweiterungen wurden dort eingefügt, wo sie notwendig erschienen.

„Die Turnerei ist für viele Heimat". Dieses Wort, daß der erste Präsident der Bundesrepublik Deutschland, Professor Dr. Theodor Heuss, am

Pfingstmontag, dem 27. Mai 1950 auf dem Deutschen Turntag in Frankfurt/Main in der Paulskirche aussprach, hat in der breitesten Öffentlichkeit aufhorchen lassen, ja Erstaunen hervorgerufen.

Es hat auch Zweifel für seine Richtigkeit und Gültigkeit bei Fernstehenden erweckt, wie es umgekehrt große Zustimmung bei den Turnern selbst gefunden hat.

Dieses Wort ist aus der Gesamtsicht eines deutschen Historikers und Politikers, wie ihn so umfassend nur wenige Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens verkörpern dürften, heraus ausgesprochen worden. Darin liegen Wert und Bedeutung, auch heute noch, zwanzig Jahre danach.

Dieses Wort spricht in klarer Weise aus, was Millionen im Laufe der Zeiten empfunden und millionenfach danach gehandelt haben. Es ist dies die Tatsache, daß in allen ehedem bestandenen Turnerbünden, die zusammengefaßt im Sinne der gesamten Turnerschaft, in Max Schwarzes Geleitwort nicht als ein Verband, sondern als die Gesamtheit der Mitglieder der Vereine aller turnerischen Verbände zu verstehen sind. Deren Formen sind wirklich zersprungen oder zerschlagen und ihre Satzungen sind verjährt. Auf uns aber überkommen sind ihre turnerischen Aufgaben als ein Anliegen für die Gesamtheit der Leibesübungen in unserer Zeit und der unverjährte Auftrag unserer Gegenwart.

Gegründet in den politisch unruhigen Zeiten der 40er Jahre des vorigen Jahrhunderts, blickt der Turnverein Bingen in diesem Jahr auf eine 150jährige Vereinsgeschichte zurück.

Als gegen Ende der dreißiger Jahre des vorigen Jahrhunderts die einzelnen Regierungen, besonders die Preußische, dem Turnen gegenüber wieder eine positivere Haltung einnahmen, sowie die Turnsperren aufgehoben wurden, und als im Jahre 1841 das preußische Kultusministerium die Notwendigkeit der Leibesübungen anerkannte, da wagten sich die Turnvereine wieder an die Öffentlichkeit. Überall in Deutschland bildeten sich neue Vereine.

So wurde denn in diesen Jahren das Interesse für die Turnerei auch in unserer Heimatstadt lebendig und führte im Jahre 1846 zur Gründung des Binger Turnvereins. Von dem Tabakfabrikanten Karl Gräff II. ins Leben gerufen, bestand der Verein aus etwa 80 Mitgliedern und begründete sich als Turngemeinde. Karl Gräff wurde Vorsitzender des Vereins.

Bereits im Jahre 1848 mußte man die erste harte Bewährungsprobe bestehen als, bedingt durch die politischen Umstände, die Mehrzahl der Mitglieder des Vereins austraten und einen „demokratischen Turnverein" gründeten dessen einzige Tätigkeit darin bestand, sich persönlich und als

Gesamtheit im Verein politisch zu engagieren. Die Führung dieses Vereins übernahm Lehrer Dietrich, dem bald Ferdinand Allmann folgte.

Ein historisches Ereignis fällt in diese unruhige Epoche des jungen Vereins; es ist dies der Besuch Ludwig Jahns am 5.4.1848 in Bingen, als er zur Eröffnung der Nationalversammlung in die Paulskirche nach Frankfurt reiste.

Im Jahre 1850 ruht die Tätigkeit des Vereins völlig. Er war an seinem politisch, revolutionären Engagement gescheitert.

Erst mit der Besserung der politischen Zustände, welche mit der Regentschaft in Preußen durch den ersten deutschen Kaiser begann, regte es sich auch wieder in den Turnerkreisen.

Es war Eduard Sander, der älteste Sohn des damaligen Realschuldirektors, der im Jahre 1860 mit unermüdlichem Fleiß und zäher Ausdauer die Turnerei in Bingen wieder aufleben ließ. Große Unterstützung erhielt der Verein in dieser Zeit des Neuaufbaues von Karl Gräff, dem Gründer der Turngemeinde im Jahr 1846.

Carl Gräff - Gründer des Turnvereines
Er verstarb 1878 in den USA auf einer Geschäftsreise

Leider mußte Eduard Sander bereits 1862 aus beruflichen Gründen Bingen verlassen und wieder wurde es ruhig um den Verein.

Der deutsche Bruderkrieg des Jahres 1866 hinterließ in allen Turnvereinen seine Wirkung. In Bingen waren es einige Wenige die in diesen Jahren dem Verein treu blieben und ihn mehr oder weniger formell aufrecht erhielten.

Erst im Jahre 1877 sammelten sich wieder neue Kräfte im Verein. Er kam auch in der weiteren Umgebung wieder zu Ansehen. Es fand wieder ein reger Turnbetrieb statt, man beteiligte sich an Gau- und Kreisturnfesten.

Das Jahr 1878 wird überschattet durch den Tod von Kommerzienrat Karl Gräff II, dem großen Förderer und Begründer des Turnvereins Bingen. Doch die jüngere Generation arbeitete unverdrossen im Geiste von Karl Gräff an dem einmal begonnenen Werk weiter.

Im Jahr 1885 errichtete der Verein auf dem gepachteten Grundstück an der Drususbrücke eine Turn- und Gerätehalle. Endlich war es gelungen, unabhängig und ungestört einem regen Turnbetrieb nachzugehen.

Im Herbst 1885 verließ Georg Biedenkapp, der seit 1878 Vorsitzender des Vereins war, Bingen. An seine Stelle trat Karl Gräff jr., der dieses Amt von 1885 bis 1887 ausübte. Ihm folgte Georg Racke, dessen Vater A. J. Racke eines der verdientesten Mitglieder durch viele Jahre hindurch war.

In der Generalversammlung vom 3. März 1888 wurde Reallehrer Schmuck an die Spitze des Vereins gestellt. Der Turnverein hatte in ihm einen Mann gefunden, der mit großer Energie und organisatorischem Talent es wohl verstand den Verein nach innen und außen zu kräftigen. Für den Verein begann eine Zeit großer turnerischer Erfolge und gesellschaftspolitischer Wertschätzung. Um die Wende des Jahrhunderts zählte man fast 300 Mitglieder.

1898 wurde Eduard Schmuck als Landesturninspektor nach Darmstadt berufen, die Geschäfte leitete der Stellv. Vorsitzende K. W. May. Um die Jahrhundertwende bis zum Jahre 1904 wurde der Verein von Karl Schurgens geführt, dem dann im Jahre 1905 Reallehrer Ludwig Gerhard folgte.

Nachdem man das Turngelände an der Drususbrücke im Jahre 1899 an die Stadt zurückgeben mußte, konnte man nunmehr die Turnhalle der alten Realschule (Amtshaus) benutzen. Leider verlor man auch diese Halle wieder, als in das Gebäude die Baugewerkschule einzog. Es folgte einer der oft wiederholten Versuche eine eigene Halle zu gewinnen, doch die Absicht scheiterte an verschiedenen Umständen immer wieder.

Der erste Weltkrieg von 1914 bis 1918 hinterließ auch im Turnverein seine Spuren. Das Vereinsleben war von den Wirren des Krieges gekennzeichnet. Man unterhielt lediglich einen Interimsvorstand, der dann am 23. Februar 1919 zurücktrat, und ein neuer Vorstand mit Karl Schurgens als Vorsitzender gewählt wurde. Die Übungshallen wurden zunächst durch Oberstudiendirektor Rudolf Dumont in der Höheren Mädchenschule und dann später durch Direktor Dr. Seidenberger in der Realschule zur Verfügung gestellt.

Am 9. März 1919 wurde im Vorstand auf Antrag einstimmig beschlossen einen eigenen Platz auf dem Rochusberg am Scharlachkopf zu erwerben. Am 18. Juli 1919 sind die langwierigen Verhandlungen abgeschlossen. Der Verein hat endlich ein eigenes Sportgelände.

Diese Sportanlagen sind nunmehr seit 77 Jahren Eigentum des Turnverein Bingen.

Welche unendliche Arbeit, Mühe und Fleiß notwendig waren um dieses Sportgelände so herzurichten wie es sich heute für uns alle darstellt, kann wohl nur der ermessen, der selbst in der praktischen Vereinsarbeit steht, der die begrenzten finanziellen Möglichkeiten der Sportvereine kennt und der andererseits aber auch weiß, daß man mit Idealismus und innerer Verbundenheit zum Verein Unmögliches möglich machen kann.

Es würde den Rahmen dieses Beitrages sprengen, wollte man die vielen Helfer aufzählen, die seit dem Erwerb dieses Geländes im Jahre 1919 bis

zum heutigen Tage am Aufbau dieser Sportstätte beispielhaften Anteil hatten.

Aus historischen Gründen wollen wir allerdings nicht versäumen einige unentwegte Förderer, Freunde und treue Mitglieder aus der Zeit der 20er Jahre zu nennen.

Es waren dies:

Bürgermeister Neff, Stadtbaurat Koch, Regierungsrat Schreiner, Direktor Tölg, Studienrat Karl Sack, Jakob Trautwein, Hugo Markus, Heinrich Moller-Racke, Josef Pennrich die beiden Kommerzienräte Fischer, Direktor Professor Hoepke, Sanitätsrat Dr. Josef Müller, Forstmeister Weber, um nur einige zu nennen aus einer großen Zahl Binger Bürger, die dem Verein bis in die jüngste Zeit hinein treu geblieben sind.

Diese Jahre waren die Zeit des großen Aufbaues in den Sportvereinen allgemein und so auch beim Turnverein Bingen.

Es entstand die Fechtabteilung unter Jakob Kellermann, eine Spiellabteilung der Studierenden der Rheinischen Ingenieurschule, die Spielabteilung des Vereins unter Leitung von Spielwart Jean Kneib, die sich dem Faustball- und dem Handballsport widmete.

Mit Stolz kann unsere Spielabteilung im Jubiläumsjahr 1971 auf ihr 50jähriges Bestehen zurückblicken.

Die Schwimmabteilung des Vereins wurde gegründet und in der Leichtathletik wurden in diesen Jahren große Erfolge erzielt. Im Geräteturnen standen hervorragende Kräfte wie Albert Born, Lorenz Fink und K. H. Diemer zur Verfügung.

Die Leitung der anderen Abteilungen hatten Heinrich Heilmann, Emil Hammann, Julius Nathan, Rektor Adam Fuhry und Baptist Schneider übernommen.

Der Verein hatte zu dieser Zeit, außer den Abteilungen der Kleinen, bereits 600 Mitglieder.

Von 1920 bis zum Jahre 1929 wurde der Verein von umsichtigen und der Turnsache verschriebenen Männern wie Josef Schmitt-Krämer, Rektor Fuhry, Jakob Kellermann und Dr. Lauter geführt.

Episoden am Rande

Wie sehr sich gegen Ende des 19. Jahrhunderts die nationale Welle bemerkbar machte, zeigt die Einweihung der „Germania“ auf dem gegenüberliegenden Rüdesheimer Berg. Im Protokollbuch lesen wir u.a.: „1883, der Weiheakt wird jedem unvergeßlich bleiben, einerlei, ob in der Nähe

des Denkmals oder auf dem geräumigen, dicht gefüllten Binger Rheinkai stehend. In dem Augenblick, als seine Majestät, Kaiser Wilhelm, den Befehl zur Enthüllung des Denkmals erteilte und die in Bingen aufgestellte Salutbatteriedas Denkmal deutscher Kraft und deutscher Einheit mit ihrem ehernen Mund begrüßte, als Glocken der Städte und Dörfer, sowie die Böller der massenhaft vor Anker liegenden Schiffe hierin einstimmten, schlug jedes deutsche Herz hoch vor Begeisterung und aus Tausenden und Abertausenden ertönte die Wacht am Rhein, feierlich gelobend, treu zum Vaterland zu stehen und Gottes Segen für das Wohlergehen der deutschen Nation erflehend".

Aus heutiger Sicht ist dem nichts hinzuzufügen, die Welle nationaler Erhebung nach dem deutsch-französischen Krieg 1870/71 schlug hier noch voll durch, zeigt aber gleichzeitig auch die Einstellung der Turner zur damaligen Zeit.

In den Berichten aus den 1860/70er Jahren fällt auf, daß für erbrachte Leistungen an Mitglieder Zahlungen in bar geleistet wurden. Offensichtlich war es auch damals schon nicht ganz einfach, ehrenamtliche Helfer kostenlos zu finden.

Wie sehr sich der Vorstand und die Mitglieder von radikalen politischen Einflüssen distanzierten, zeigt die Niederschrift zur Generalversammlung am 24. Februar 1861; es heißt dort wörtlich: „Sander (damaliger 1. Sprecher = Vorsitzender im heutigen Sinne) berührte die politische Tendenz der Turnvereine und namentlich die des hiesigen Turnvereins und sagte, daß die beste Tendenz gar keine und die beste Politik von keinem Nutzen, wohl aber von großem Schaden für die Fortentwicklung und die soziale Stellung des Vereins sei".

An diese demokratisch-freiheitliche Einstellung hat sich der Turnverein Bingen bis heute gehalten.

In der „Didaskalia" (Beilage zum Frankfurter Journal) vom 2.9.1868 ist ein Beitrag zum „Vierten rheinischen Turnfest" zu Bingen im Jahre 1868 vom 31. August 1868 aufgezeichnet, der in etwas schwülstigen Ton den Ablauf dieses Festes schildert, gleichzeitig aber auch festhält, welche Gastfreundschaft die Binger Bevölkerung den ankommenden Turnern entgegen brachte. 2000 Turner, etwa 120 Vereinen zugehörend, darunter 45 rheinhessische, versammelten sich zum Festzug durch die Stadt. In der Fruchthalle allein waren 400 Turner untergebracht, einzelne Bürgerhäuser hatten 20 bis 50 Turner aufgenommen. Es muß für den Redakteur ein einmaliges Erlebnis gewesen sein, auch auf die Festredner ist der Redakteur eingegangen; er schreibt u.a.: „... ein Anderer, der im Drange des Augenblicks den Augenblick, nämlich die zum Reden fixierten 5 Minuten

vergaß, wurde mit donnerndem GUT HEIL! niedergeschrieen. Wir empfehlen dieses Mittelchen als probat und rücksichtsvoll".

Abschließend heißt es dann: „Es hat wohl prächtigeres Feuerwerk gegeben, aber selten eines, dessen Effekt in Wechselwirkung mit der umgebenden Natur ein so magischer war. Gegenüber die schroffen, ragenden Höhen mit dem Ehrenfels, zu unseren Füßen den leise rauschenden Rhein, der Vollmond in ruhiger Klarheit auf uns herabschauend - und dazu die prasselnden, farbigen Flammen aufzuckend, zuweilen, daß die düstere Ruine Klopp den Blicken sichtbar wird und darunter die Türme und Giebel des alten Städtchens - eine solche Mondnacht und eine solch glühende Beleuchtung der Szene kann nur der Rhein eben hier an der Marke seiner herrlichsten Gaue bieten".

Dem ist nichts hinzuzufügen!

Es gab aber auch Krisen im Turnverein, am 28. August 1869 bestand der Turnverein gerade noch aus ganzen 9 Mitgliedern, ein einmaliger Tiefstand, allerdings wies die Kasse ein Guthaben von 150 Thalern aus, für diese Zeit ein beachtlicher Betrag.

So, wie heute, hören wir vom üblichen Abturnen. Damals am 14. September 1879 wurden auch auswärtige Vereine eingeladen, u.a. Ober-Ingelheim, Gensingen, Rüdesheim, Eltville, Kreuznach, Kempten, Büdesheim.

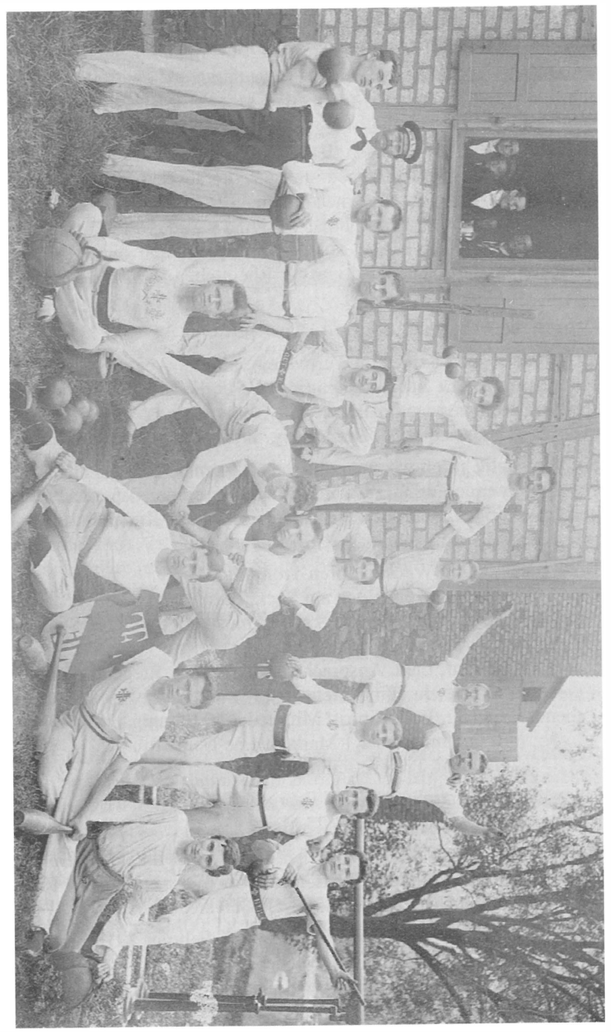
Programm:

morgens	5 Uhr, Wecken durch Trommler
	8 Uhr, Preisturnen am Reck, Barren und Schingel
mittags	2 Uhr, Festzug mit 8 Militärmusikern durch die Stadt zum Turnplatz, dort bis
	5 Uhr, Lied, Ansprache, Freiübungen, Riegenturnen, Rückkehr zum Vereinslokal
abends	8 Uhr, Ball, Eintritt Mitglieder 50 Pfennig, Nichtmitglieder 1 Mark, je eine Dame frei
	10 Uhr, Preisverteilung

Jahreshauptversammlung am 2. Februar 1927 - Vereinsschulden um 800 Mark gesenkt, Barbestand = 81,25 Mark.

Die folgenden Jahre brachten Höhen und Tiefen für den Verein. Für die einzelnen Jubiläen wurden Festschriften in meist einfachem Rahmen erstellt, die vorhandenen Möglichkeiten ließen nichts anderes zu.

Der 1. Weltkrieg brachte eine Zäsur, am 23. Februar 1919 begann mit der ordentlichen Hauptversammlung wieder ein geordneter Vereinsbetrieb. Zur Jahreshauptversammlung am 11. Februar 1925 wurde mitgeteilt, daß kein



Aktive Turner des Turnvereins vor der Turnhalle an der Drususbrücke im Jahre 1898
Foto: Archiv

Kassenbestand vorhanden sei, die Inflation hat demnach alles „aufgefressen". Am 19. Januar 1926 hatte der Verein 2270 Mark Schulden.

Von 1930 bis zur Beendigung des 2. Weltkrieges war Ludwig Ruppel jr. Vorsitzender des Turnvereins.

Die Zeit von 1939 bis zum bitteren Ende des Weltkrieges brachte für den Turnverein Bingen, gleichermaßen wie dem ganzen deutschen Volk, ungeheure Verluste.

Man stand, wie so oft in der langen Geschichte des Vereins, wieder einmal vor dem Nichts. Die Turnvereine waren zunächst nach Ende des Krieges verboten.

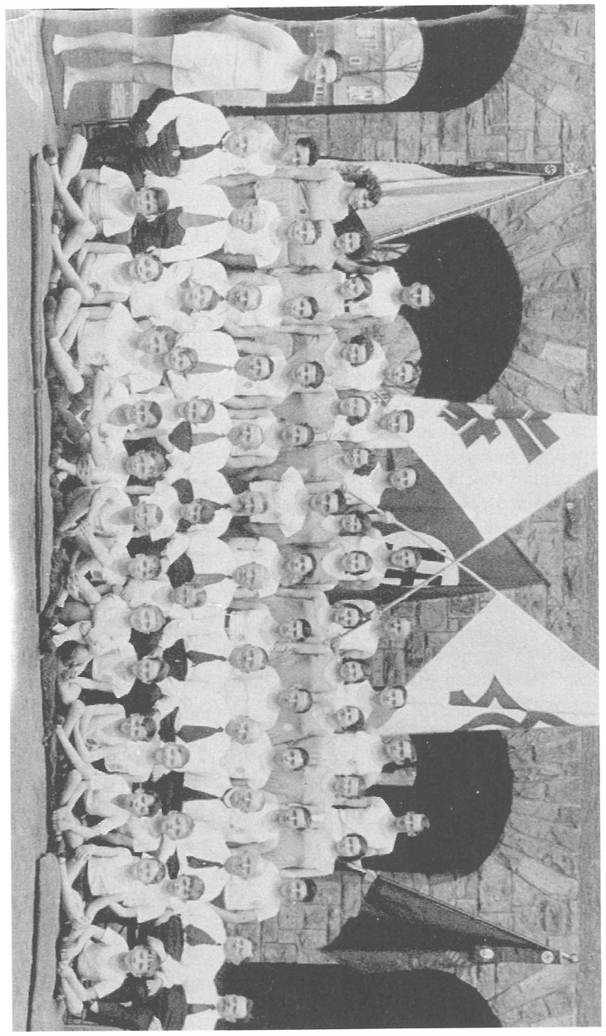
Erst im Jahre 1949 fanden sich wieder einige Männer, die bereit waren, aufbauend auf die große Tradition des Vereins und vorausschauend in die Zukunft, das einmal begonnene Werk fortzusetzen.

In der Generalversammlung vom 12.10.1949, die in der Gaststätte Reichmann stattfand, wurde Herbert Rehorn an die Spitze des Vereins berufen.

Nach dem Ende des 2. Weltkrieges waren die Turnvereine zunächst verboten. Am 12. Oktober 1949, nachdem die französische Militärregierung die Bildung von sporttreibenden Vereinen wieder erlaubt hatte, wurde in der Gaststätte Reichmann der Turnverein neu gegründet, mußte sich jedoch den Namen „Sportgemeinde" geben, weil, wie erwähnt, die Bezeichnung Turnverein nicht gestattet wurde. 1. Vorsitzender wurde Herbert Rehorn, der dieses Amt 20 Jahre lang inne hatte. Er verstarb am 19. Oktober 1969.

Sein Nachfolger wurde im März 1970 gewählt, es war sein bisheriger Stellvertreter Konrad Döß. Konrad Döß hat sich insofern um den TVB große Verdienste erworben, weil er nicht nur lange Jahre als Oberturnwart tätig war, sondern darüber hinaus als Initiator des Scharlachberg-Turnfestes den Namen des TVB weit hinausgetragen hat.

Konrad Döß verstarb aber ebenfalls bereits am 22. Mai 1974, sein Nachfolger wurde der damalige Beigeordnete der Stadt Bingen, Joseph Loos, der dieses Amt alsdann am 23. März 1982 an Karlheinz Kneilmann übergab; Karlheinz Kneilmann amtiert bis heute. Joseph Loos wurde ob seiner Verdienste um den TVB zum Ehrenvorsitzenden ernannt.



Vorstand mit Turnabteilung vor der Realschule
Foto: Archiv

125-Jahr-Feier des Turnvereins 1846 Bingen

Mit dem Turnerball auf Burg Klopp begannen am 2. Januar 1971 die Veranstaltungen zur Erinnerung an die Gründung des Turnvereins vor 125 Jahren. Rhein-Nahe-Volkswanderung am 25. April, Bundesoffenes Scharlachberg-Turnfest am 28./29. August, Handball-Turnier in Verbindung mit dem 50jährigen Bestehen der Spielabteilung am 4./5. September, Scharlachberg-Faustballturnier am 11./12. September, Handball-Turniere für die Jugend am 18., 19. und 20. September und schließlich die eigentliche Feier am 16. Oktober in der ehemaligen Stadthalle rundeten das Fest ab. Eine große Turn- und Werbeschau am 12. Dezember mit Spitzenturnern und bekannten Sportlern und Sportgruppen, verbunden mit der Eröffnung der neuerbauten Rundsporthalle in Bingen-Büdesheim unterstrichen die große Bedeutung, welche der älteste Turn- und Sportverein am Rhein-Nahe-Eck genoß.

„Die Breitenarbeit des TVB, ausgefüllt mit Idealismus und Tatkraft, sowie innerer Berufung der Mitglieder im Vorstand zur Mitwirkung an der bedeutsamen Funktion im ganzen Sportgeschehen fanden Anerkennung“ - so die „AZ“ vom 18. Oktober 1971.

Deutsche Jugendmeisterschaft in der Wettkampfgymnastik

Für den guten Ruf des Turnverein 1846 Bingen zeugte die Übertragung der Deutschen Jugendmeisterschaft in der Wettkampfgymnastik in der Rundsporthalle in Bingen in der Zeit vom 1. und 2. November 1975. Veranstalter war der Deutsche Turnerbund, Ausrichter unser Turnverein.

Der Ausbau der Sportanlage

Erste Vorbereitungen für die Renovierung des vereinseigenen Sportplatzes begannen 1979/80. Der fast nicht mehr bespielbare Platz war zu einem „Acker“ geworden. Zu Anfang des Jahres 1985 wurden die Zuschüsse von der Bezirksregierung in Neustadt bewilligt; nach fast 2jähriger Bauzeit wurde der Platz dann mit einer Rasendecke versehen und am 19. Juli 1987 seiner Bestimmung übergeben und im Rahmen eines Vereinssportfestes eingeweiht.

Die Kosten für den Platzausbau beliefen sich auf 398.000,- DM, die mit 20% von der Stadt, mit 10% vom Landkreis Mainz-Bingen und schließlich mit 40% vom Land Rheinland-Pfalz bezuschusst wurden. Der verbleibende Restbetrag von rd. 120.000,- DM finanzierte der Turnverein aus eigenen

eigenen Mitteln, nicht zuletzt aber auch mit nicht unerheblichem Einsatz ehrenamtlicher Helfer.

Der Sportplatz auf dem Scharlachberg

Der Wiederaufbau der Jahnhalle

Am 11. Januar 1983 brannte die vereinseigene Jahnhalle auf dem Scharlachberg lichterloh. Das zum größten Teil aus Holz bestehende Gebäude wurde bis auf die Grundmauern restlos zerstört.

Zum Glück wurde das angebaute Jugendheim mit der Wohnung der Familie Weidenbach nicht wesentlich betroffen, war daher noch für die Vereinsarbeit nutzbar.

Über eine lange Zeit - rd. 100 Jahre - bestanden Pläne für den Bau einer vereinseigenen Turnhalle. So entnehmen wir den alten Protokollen, daß 1883 bereits über solche Pläne diskutiert wurde. Sie scheiterten an der Finanzierung, ebenso im Jahre 1884. Danach erstellte der Turnverein an der Drususbrücke eine Halle, die am 23. Mai 1886 eingeweiht wurde. Im Jahre 1906 bot die Stadt Bingen dann zunächst einen Platz am Rheinkai

für den Bau einer Halle an; gemeint sein dürfte der Turnplatz neben dem „Alten Badhaus".

Der 1.Weltkrieg brachte alsdann alle Pläne zum scheitern, die nachfolgende Inflation „fraß den Turnhallenfond auf". Der Übungsbetrieb fand nach dem 1. Weltkrieg in der Turnhalle Rochusstraße 8 (heute Caritas-Haus) statt. Ein Blick in die alten Protokolle zeigt die Anstrengungen auf, die Vorstand und Mitgliedschaft unternahmen, um ein „eigenes Haus" zu erstellen. Die Jahreshauptversammlung vom 18. März 1911 wies für den Turnhallenfond 7.200 Mark aus, 1912 waren es 8.000 Mark. Der Jahresbericht Ende 1913 erwähnte die Summe von 11.671 Mark, 1920 waren es schließlich 20.000 Mark.

Erwähnt werden soll noch eine großzügige Spende des Ehrenmitgliedes Joseph Racke im Jahre 1913, der lt. Testament den Turnverein mit einem Betrag von 2.000 Mark bedachte, eine für die damalige Zeit beachtliche Summe. Es folgten Jahre der Stagnation, lange Jahre wurde die Turnhalle der ehemaligen Volksschule am Freidhof benutzt (heute Kulturzentrum), bis dann der Umzug in städt. Hallen erfolgte.

Die „Jahnhalle" auf dem Scharlachkopf

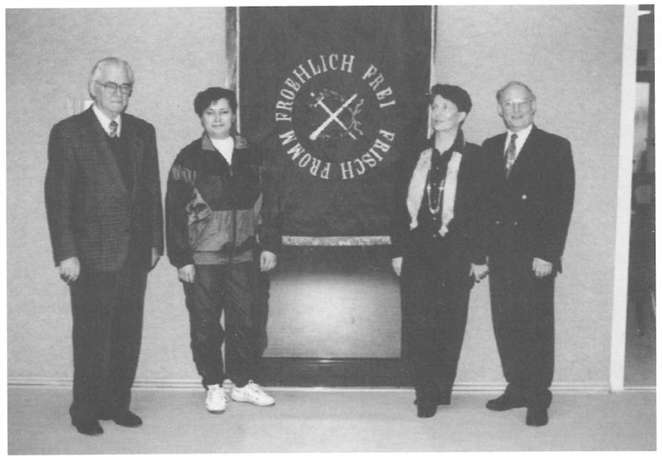
Endlich war es nach vielen Diskussionen, Planungen, Vorschlägen soweit. Die Mitgliederversammlung vom 8. Juli 1983 bewilligte den Wiederaufbauplan. Mit einer veranschlagten Summe von 1,4 Mio. DM wurde dann nach Bewilligung der Zuschüsse von Land, Kreis und Stadt an Stelle der abgebrannten Jahnhalle (Holzkonstruktion) nach den Plänen des Binger Architekten Werner Külzer eine moderne Turn- und Gymnastikhalle in den Maßen 12 x 12 Meter erbaut. Trotz der Zuschüsse der öffentlichen Hand und der Summe von rd. 150.000,- DM für die zerstörte Halle mußte der Turnverein ein Darlehen von 300.000 DM aufnehmen.

Nach etwa 12 Jahren Planung und Bau erfolgte am 21. Mai 1995 die Einweihung mit einem Vereinsfest, einem Tag der offenen Tür und einer großen Zahl von Ehrengästen. Der TV Bingen hat wieder ein eigenes Haus. Daß dies möglich gemacht werden konnte, ist nicht zuletzt vielen kleinen Spenden zu danken, die dem TVB zugeflossen sind. Nicht vergessen werden soll aber auch, daß ehrenamtliche Helfer ungezählte Stunden ihrer Freizeit dem Wiederaufbau gewidmet haben, die ohne namentliche Nennung stets Hand anlegten und mithalfen, damit dem TV 1846 wieder ein eigenes „Zuhause" zur Verfügung steht.

Die Fahne der Turnbewegung

Der stark ramponierte und erneuerte Sportplatz auf dem Scharlachberg wurde nach über zehn Jahren der Planung und Bauzeit mit einem Sportfest am 19. Juli 1987 eingeweiht. Im Rahmen der Feierlichkeiten war im Tagungsraum des Jugendheimes eine Ausstellung geschaffen worden, die Einblick in die alten Protokolle gab. Zu sehen war dort auch die alte Fahne des TV 1846, die erstmals nach ihrer bei einer Firma in Karlsruhe erfolgten Restaurierung der Öffentlichkeit zugänglich war. Diese alte Vereinsfahne war mit einem Kostenaufwand in Höhe von 5.000,- DM wieder „salonfähig" gemacht worden. Ein stolzer Betrag, der überwiegend aus Spenden finanziert worden war.

Die Fahne des TV 1846 wurde erstmals am 1. September 1861 geweiht, woran rd. 30 Vereine aus der näheren und weiteren Umgebung von Bingen beteiligt waren, wahrlich ein beredtes Zeugnis des Zusammenhaltes der Turnbewegung.



Die renovierte Fahne aus dem Jahr 1861, umrahmt vom Ältestenrat

Das Gefallenendenkmal am vereinseigenen Platz

Im Oktober 1920 faßte der TV 1846 den Beschluß, für die Gefallenen des 1. Weltkrieges einen Ehrenhain einzurichten. Im Jahre 1921 wurde der Plan in die Tat umgesetzt. Der Stein steht am Eingang zum Sportplatz, ist ein Findling, 80 Zentner schwer und von dem Steinmetzmeister Karl Landvogt dem TV zum Geschenk gemacht aus Anlaß des 75jährigen Bestehens im Jahre 1921.

Eben aus Anlaß dieses Jubiläums wurde der Stein auf einem Fuhrwerk, gezogen von 6 Pferden und in Begleitung des Vorstandes an seinen Standort gebracht. Zum 125jährigen Jubiläum im Jahre 1971 hat es der Altersturner und Ehrenmitglied Ernst Sachse, damals 70 Jahre alt, unternommen, diese stille Stätte herzurichten und zu einem Hort der Ruhe und des Gedenkens für diejenigen Turnbrüder herzurichten, die aus dem 1. Weltkrieg nicht mehr in die Heimat zurückgekehrt sind.

Das Denkmal für die im 1. Weltkrieg gefallenen Turner am Eingang zum Jahnplatz

Ein unschätzbares Dokument

Ernst Sachse hat darüber hinaus dem TV 1846 Bingen ein Buch mit einer Fülle von interessanten Details nach seinem Tode hinterlassen. Die akribisch, in gestochener Schrift von Altersturner und Ehrenmitglied Ernst Sachse geführte Chronik wurde im Jahre 1969 begonnen und war zunächst lediglich als Nachweis für die Stammtischrunde gedacht. Aus 12 Tbr. wurden es alsdann 22 Männer, welche sich Woche für Woche in der alten Jahnhalle auf dem Rochusberg trafen.
Von diesen 22 Tbr. hat bis zum heutigen Tage bzw. bis zum Jubiläum 1 Tbr. überlebt, nämlich der 76jährige Heinz Nuss; alle anderen sind zwischenzeitlich verstorben.

Nach dem Tode von Tbr. Ernst Sachse wurde die Chronik nicht mehr weitergeführt; aber ein Erinnerungsstück von unschätzbarem Wert ist es trotzdem, weil dort so manches verzeichnet ist, was sich in den 1970/80er Jahren ereignet hat und was in den Protokollen und Niederschriften nicht erfaßt wurde.

Der Vorstand des TV 1846 Bingen e. V. im Jubiläumsjahr (von links): Gerhard Kunz, Toni Gumbrich, Helmut Wagner, Karlheinz Kneilmann, Charlotte Wilzius-Mayer, Elmar Oppenheimer, Klaus Retzlaff, Meta Stolpe, Hubert Hölz, Monika Heuser und Horst Naumann

Der Turnverein 1846 Bingen hat in den 150 Jahren seines Bestehens manche Höhen und Tiefen, manche Wandlungen erlebt. Trotzdem haben sich Turnergedanken und Sportlerehrgeiz immer wieder bewährt, so daß sich der Chronist sicher ist, daß sich die große Gemeinschaft der rd. 720 Mitglieder auch in den kommenden Jahren aufs neue bewähren wird

Joseph Loos,

Ehrenvorsitzender des Turnverein 1846 Bingen und verantwortlich für diese Festschrift

UNSEREN
VERSTORBENEN
GEDENKEN WIR IN
EHRFURCHT

Die Spielabteilung

Im Jahre 1921 waren es die Turnbrüder Jean Kneib und Ludwig Ruppel, die eine Spielabteilung (Hand- und Faustball) ins Leben riefen. Neben der Turnerei sollten von nun an die Ballspiele mit zur Breitenarbeit beitragen. Daß dieser Ruf nicht ohne Echo blieb, zeigte allein die Tatsache, daß der Turnverein Bingen im Jahre 1922 bereits drei aktive und zwei Jugendmannschaften hatte. Es waren zunächst die gleichen Namen der Aktiven, die als Turner und Leichtathleten immer wieder aufgetreten sind. Im Jahre 1925 vertraten schon zwei Faustballmannschaften die Farben des Vereins. Erstmals veranstaltete man die Scharlachbergspiele im Faustball. An diesem ersten Turnier hatten schon vierzig Mannschaften, darunter auch der amtierende Deutsche Meister Licht-Luft-Bad-Frankfurt am Main teilgenommen.

In den Jahren 1924 bis 1927 erlebte die Handballmannschaft ihre größten Erfolge. Spielführer war damals Walter Knebel. Mit einem Durchschnittsalter von ca. zwanzig Jahren, waren alle Voraussetzungen für eine spielstarke Mannschaft gegeben.

Hier einige interessante Ergebnisse:

1925 Spiel gegen den Deutschen Meister Ffm.-Seckbach, in Seckbach 1 : 5 verloren.
1926 Handballreise nach Remscheid und Köln, beide Spiele wurden mit 2 : 1 bzw. 7 : 3 gewonnen.
1927 In zwei Entscheidungsspielen wurde die Aufstiegsrunde zur höchsten deutschen Spielklasse erreicht.

Seit 1925 hatten sich die besten Deutschen Mannschaften immer mehr an den Scharlachbergspielen für Faustball beteiligt.

Durch äußere Umstände war in der Zeit von 1929-1933 ein langsamer Abfall des Spielbetriebes eingetreten.

In der nationalsoz. Zeit war es sehr schwer, den Spielbetrieb aufrecht zu halten. Trotzdem konnte 1938 beim Faustballturnier auf dem Klein-Feldchen in Mainz der erste Preis errungen werden.

Schon kurz nach dem Krieg im Jahre 1945, wurde der Handballbetrieb unter Anleitung von Herbert Rehorn wieder aufgenommen. Anfang des Jahres 1946 wurden die ersten Meisterschaftsrunden des Handballverbandes gestartet. An diesen Runden hat der Turnverein Bingen mit 2 Damen-

und 2 Herrenmannschaften teilgenommen. Ende 1946 hatte die Besatzungsmacht die Turnerei und somit auch den Spielbetrieb innerhalb der Turnvereine verboten. Das Handballspiel wurde in der neu gegründeten Spielvereinigung Bingen und Büdesheim fortgesetzt.

Erst im Jahre 1949 durften die Turnvereine ihre Tätigkeit wieder aufnehmen. Die damals zerstreuten Aktiven fanden zum größten Teil den Weg zum Turnverein zurück, was die Neugründung der Spielabteilung zur Folge hatte. Spielwart Rudi Jung und einige getreue Spieler sorgten für regen Spielbetrieb in der Handballabteilung.

Das Jahr 1951 war ein Jubiläumsjahr. Die Spielabteilung blickte auf dreißig Jahre Bestehen zurück. Aus diesem Anlaß wurde erstmals das Scharlachberg-Handballturnier ausgetragen. Als weiteres Ereignis kann man die Gründung der ersten A-Jugendmannschaft nach dem Kriege bezeichnen, aus der auch der spätere Nationalspieler Dieter Nau hervorging. Auch die Faustballabteilung startete im Jubiläumsjahr mit dem ersten Turnier nach dem Kriege. Organisator war Karl Jung. Im gleichen Jahr nahm auch eine Mannschaft an den Deutschen Meisterschaften in Bremen teil.

Die Mannschaften der Handballabteilung (I. Mannschaft und A-Jugend) haben jährlich an den Meisterschaftsspielen des Verbandes teilgenommen. Nach dem altersbedingten Auflösen der A-Jugend wurde im Jahr 1960 eine neue C-Jugendmannschaft (12-14 Jahre) erstellt, die bereits im ersten Spieljahr im Feld und in der Halle den Titel eines Kreismeisters errang. Das Jahr 1963 brachte für die Aktiven der Handballabteilung die Meisterschaft im Feld- und Hallenhandball. In diesem Jahr wurde unsere Mannschaft im Feldhandball in die Bezirksklasse Rheinhessen und in der Hallenrunde in die A-Klasse Bingen eingestuft. In der Verbandsspielrunde 1965/66 (Halle) errang unsere Reserve-Mannschaft die Meisterschaft. 1970 erkämpfte sich unsere 1. Mannschaft einen Platz in der neu gegründeten Landesliga Rheinhessen für Feldhandball. Die im Jahre 1967 aufgebaute Jugendabteilung ist heute das Kernstück der Handballabteilung. Zwei Mannschaften D-Jugend (10-12 Jahre) und C-Jugend (12-14 Jahre) errangen den Titel eines Rheinhessenmeisters im Hallenspieljahr 1970/71. Im Jubiläumsjahr 1971 hatte die Handballabteilung sechs aktive Mannschaften.

Nachdem aber in der Handballabteilung eine gewisse Stagnation eingetreten war, trafen sich im Juli 1974 nach langen Vorverhandlungen die Vorstände des TV 1846 Bingen und der DJK Grün-Weiß Bingen-Büdesheim unter ihren Vorsitzenden Joseph Loos und Heinz Grünewald zur Gründung einer Spielgemeinschaft, die ab der neuen Runde 1974 den Namen

SG TV /DJK Bingen-Büdesheim führte. Diese neue Spielgemeinschaft wurde geleitet von Werner Most als 1. Abteilungsleiter, Willi Blum als dessen Stellvertreter. Hinzu kamen als Kassierer Clemens Klingler, Gerhard Gutmann (Stellvertreter), als Schriftführer Manfred Hinzer und als dessen Stellvertreter Gerhard Gutmann, Heinz Lauzenbach als Jugendwart mit seinem Stellvertreter Hermann Kunz. Die „AZ“ vom 25. Juli 1974 bezeichnete diese Spielgemeinschaft „als geschlossene Einheit, die an die Tradition beider Vereine im Interesse des Handballsports betrachtet werden könne“.

Verleihung der silbernen Ehrennadel des Südwestdeutschen Handball-Verbandes an Werner Most wegen seiner Verdienste um den Handball im Südwesten und in Rheinhessen am 6. April 1974 in Worms-Herrnsheim. V.r.n.l.: Werner Höllein, 1. Vorsitzender des Sportbundes Rheinhessen, Otto Eckert (Langen), Kassenwart des SWHV (3. v.r.), Joseph Loos, Beigeordneter der Stadt Bingen (4. v.r.) und Werner Most (5. v.r.) Foto: Klaus Dieter Diehl

Nachdem jedoch Werner Most sowohl als auch Heinz Lautenbach sich aus dem aktiven Geschehen mehr und mehr zurückzogen, kündigte der TV

Bingen die Spielgemeinschaft auf (vgl. hierzu auch die Vereinsinformation Nr. 2/1983). Damit war das Ende der Handballabteilung nach mehr als 60 Jahren Spielbetrieb vorprogrammiert und hat sich bis heute nicht mehr realisieren lassen.

Die Faustballabteilung

Im Jahre 1971 bestand die Faustballabteilung aus zwei aktiven Mannschaften, die beide in den Meisterschaftsrunden für Feld- und Halle in der Landesliga eingestuft waren. Bei den Rheinhessenmeisterschaften 1971 erreichte die 1. Mannschaft den 2. Tabellenplatz und nahm an den Aufstiegspielen zur Regionalliga teil.

Die „Altherrenfaustballabteilung" v.l.n.r.:
Josef Jung, Herbert Rehorn, Walter Knebel, Jean Kneib,
Müller und Karl Jung

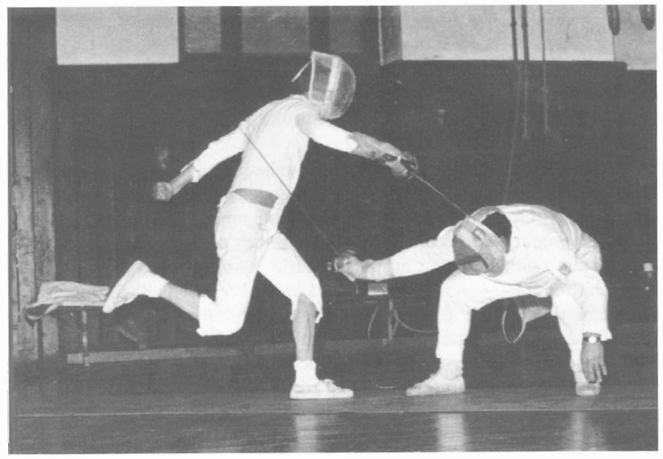
Aber den Faustballern erging es wie den Handballern, sie stagnierten. Im Jahre 1976 gingen sie eine Spielgemeinschaft mit dem TuS Stromberg ein.

Die „AZ" vom 4. Januar 1977 berichtete, daß aus wirtschaftlichen Erwägungen heraus, das Scharlachberg-Turnfest wegfällt, als Ersatz sollte eine Turn- und Sportwoche dienen - für Jedermann -, die sich dann auch bewährt hat. So fanden z.B. im Jubiläumsjahr 1971 das 47. Scharlachberg-Faustballspiel statt. Trotz der damals nicht gerade idealen Platzverhältnisse nahmen daran 42 namhafte Mannschaften am Turnier teil.

Zwar haben in der Nachfolge bis heute oft Begegnungen dieser Art stattgefunden, die große Bedeutung, welche das Scharlachberg-Turnfest in früherer Zeit gehabt hat, hat es bis zum heutigen Zeitpunkt aber nicht wieder erlangt. Das gilt sowohl für die Spielabteilung als auch für die Turnabteilung.

Fechten

Bereits im Jahre 1919 wurde die Fechtabteilung unter Jakob Kellermann gegründet. Sie hat sich als selbständige Abteilung innerhalb unseres Vereins jahrzehntelang behauptet. Dies ist insofern bemerkenswert, als man den Fechtsport leider auch heute noch nicht als Volkssport bezeichnen kann.



Die Fechter in Aktion

Nach dem Kriege war es Karl Wild, der sich mit Begeisterung und Liebe zur Sache für diesen Sport einsetzte. Dank seinen guten Beziehungen wurden gegen namhafte deutsche Fechtclubs Vergleichskämpfe ausgetragen. Unter seiner Leitung erzielte die Fechtabteilung beachtliche Erfolge. Er selbst war Turnfestsieger beim Deutschen Turnfest 1953 in Hamburg. Bei den verschiedensten Meisterschaftsausscheidungen konnten unsere Fechter zahlreiche Meister stellen. Sie einzeln aufzuführen würde diesen Rahmen sprengen.

Das änderte sich auch nicht im Jubiläumsjahr 1971, als Joachim Hild Leiter der Fechtabteilung war. Zwar wurde vor dem 1. Weltkrieg der Fechtsport groß geschrieben, fand aber, folgt man den alten Protokollen, im Jahre 1920 kaum Zuspruch. Ja, in der Jahreshauptversammlung vom 30. Januar 1922 fand sich kein Fechtwart als Abteilungsleiter.

Auch nach dem Tode von Karl Wild gab es keine Änderung, heute wird Fechten im TV 1846 Bingen nicht mehr betrieben.

Freizeitsport auf dem Scharlachberg - Freizeitfußball

Der Trend, sportliche Fähigkeiten nicht unbedingt im harten Wettkampf ausüben zu wollen, ließ zunehmend die sogenannten Freizeitsportler in Erscheinung treten, besonders der Fußball übte einen besonderen Reiz aus. Hier sei bemerkt, daß bereits in den Jahren nach dem 1. Weltkrieg im TV Fußball als Wettkampfsport ausgeübt wurde. Es waren die „Jahn-Kicker", die sich Ende 1974 zur ersten organisierten Freizeit-Fußballgruppe zusammenschlossen. Es folgten „Bomber", „Brunneneck", „Rochusberg-Expreß", „Weiße Teufel", „Pils-Kicker", „Oldtimer", „Lungenpfeifer", „Labeduddel", „Kendermann" und „Fuchsbau". Mitte der 1980er Jahre wurde das Interesse am Freizeitfußball rückläufig, der Brand der Jahnhalle im Jahre 1983 führte dazu, daß sich die Freizeit-Kicker anderen Vereinen anschlossen oder sich auflösten. Für das Jahr 1996 steht zu erwarten, daß sich wieder Fußballgruppen auf dem Platz auf dem Scharlachberg tummeln werden.

Die Freizeitkicker auf dem Platz am Scharlachkopf

Volleyball

Ein weiterer attraktiver Ballsport. Verwandt mit dem viele Jahre traditionell im TV betriebenen Faustballsport, ist auf dem besten Weg, sich als neue Freizeitsportvariante zu etablieren. Seit einiger Zeit wird regelmäßig trainiert und es bleibt zu hoffen, daß dieser Sport Eingang in den Betrieb des Turnverein 1846 finden wird.

Der Bereich Freizeitsport wird von Gerhard Kunz betreut.

Die Bogenabteilung

Im Sommer 1992 wurde innerhalb des TV 1846 Bingen durch Eugen Schock eine Bogenabteilung ins Leben gerufen, die rasch auf ca. 20 aktive Schützen blicken konnte. Kaum 1 Jahr nach Gründung dieser Abteilung nahmen die Schützen bereits an den Kreis- und Bezirksmeisterschaften teil.

Die Bogenschützen

Eugen Schock und Hubert Hölz erreichten hierbei die Qualifikation zur Landesmeisterschaft, die in Oberhausen stattfand. Eugen Schock kehrte mit einem 2. Platz der Seniorenklasse zurück, im Jahr 1994 errang er den 1. Platz.

Nachdem Hubert Hölz 1994 seine Trainerausbildung „Bogen" absolvierte, übergab Eugen Schock die Trainingsleitung an „seinen" Nachfolger.

1994 traten die Bogenschützen sowohl in der Hallen-, als auch in der „Freiluftsaison" zu den Kreis-, Bezirks- und Landesmeisterschaften an und errangen beachtliche Erfolge.

Diese für den TV 1846 Bingen junge Kampfsportart ist auf dem besten Wege, sich einen festen Platz im Gefüge des TV zu erringen, wobei zu bemerken ist, daß die Anlage des TV 1846 Bingen zu einem von 3 Stützpunkt-Trainingsdomizilen des Gebietes Süd des Rheinischen Schützenbundes ernannt wurde. Eine sicherlich nicht geringe Auszeichnung. Der Bogensport ist ein Familiensport, der praktisch in jeder Altersgruppe betrieben werden kann. Hubert Hölz zeichnet gegenüber dem Vorstand für die Bogenschützen verantwortlich.

Ehrung um den Wiederaufbau der Jahnhalle verdiente Mitglieder

Aktiver Turn- und Sportbetrieb im Turnverein

Innerhalb des TV 1846 hat wohl die Turnabteilung stets die tragende Rolle gespielt. Das spiegelt sich in der 150jährigen Geschichte des Vereins wieder und bedarf nicht der besonderen Erwähnung.

Allerdings haben auch hier in den vergangenen Jahrzehnten erhebliche Struckturwandlungen stattgefunden. Bei den älteren Jahrgängen engagierten sich z.B. keine Gerätturner mehr, diese Fachsparte endet bei den Jugendlichen im besten Mannesalter. Enthält die Festschrift zum 125jährigen Bestehen im Jahre 1971 noch ein Foto der Altersturner mit 10 Personen, oder ein Foto der Ehrenmitglieder mit 19 Personen, so muß heute festgestellt werden, daß von diesem illustren Personenkreis nur der 86jährige Tbr. Karl Gerock „die Zeiten überdauert hat"; er verstarb als letzter der alten Garde am 13. Januar im Jubiläumsjahr 1996.

Vom „Nachwuchs“ seien hier Ernst Ludwig und Helga Beckhaus stellvertretend genannt, obwohl es noch eine Reihe von Namen gäbe, die zu erwähnen aber den Bericht sprengen würde. Es sei aber gestattet, noch einen Mann zu nennen, der eine Menge für den TVB getan hat:

Rudi Knura kam Anfang der 1970er Jahre aus beruflichen Gründen aus dem niedersächsischen Raum nach Bingen. Er war für den TVB als Oberturnwart, 2. Vorsitzender und Organisationsleiter tätig, begründete mit der Nr. 1/1979 das „Mitteilungsblatt der Turnabteilung“, das später in eine „Vereinsinformation“ umbenannt wurde. Mit viel Sachverstand und verstecktem Humor verstand es Tbr. Knura die Mitglieder des TV 1846 zu informieren - was jetzt dem Chronisten zugute kam - und mit diesen Informationen die Vereinsgeschichte aufzuarbeiten. Rudi Knura trat aus gesundheitlichen Gründen am 10. November 1988 zurück und verstarb am 2. Juli 1990.

Ebenfalls ab den 1980er Jahren fanden Begegnungen statt mit den französischen Freunden aus Nuits-Saint-Georges (auch mit den Handballern), aus Boussois und dem Turnerclub Einbeck.

Daß sich er TVB am Stadtstaffellauf sowie am Winzerfestzug insbesondere mit der Turnabteilung beteiligt, sei nur am Rande erwähnt. Nach wie vor gehen von der Turnabteilung starke Impulse aus, die sich auch befruchtend auf das Vereinsleben auswirken. Ein Blick in die Übungsbereiche.

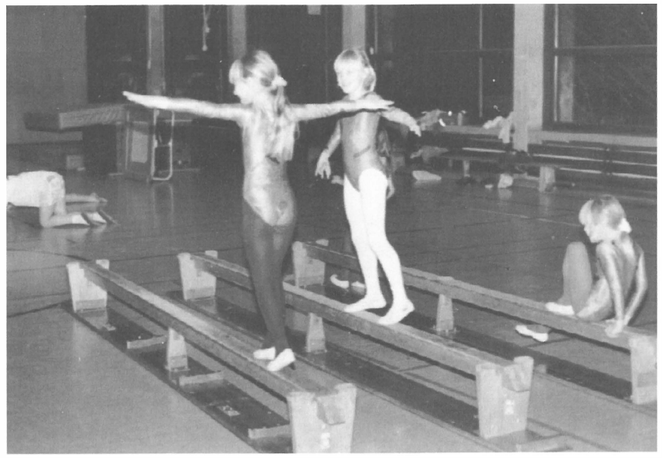
Die Turnabteilung heute

ist unter dem Begriff Gerätturnen zu sehen, hat aber, wie vor schon erwähnt, nicht die Bedeutung von Turnen am Gerät wie in früheren Zeiten. Dieser Bereich wird von Monika Heuser mit einer großen Zahl von Helferinnen und Helfern betreut. Aus der Gruppe „Mutter und Kind“ entwickeln sich die für das Gerätturnen geeigneten Talente; bilden also eine Keimzelle, innerhalb derer weibliche und männliche Jugendliche nach Eignung langsam und sorgfältig geschult an Mannschaftskämpfe herangeführt werden.

Hier darf der Wunsch geäußert werden, daß Fleiß und Ausdauer dazu führen mögen, die Namen von Turnerinnen und Turnern des TV 1846 wieder an der Spitze der Siegerlisten zu sehen.

Unsere Kleinsten im Verein

Turnerjugend

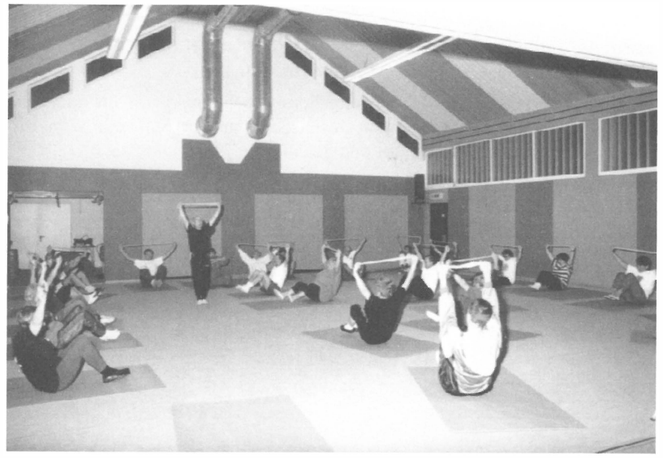


Turnerjugend am Gerät

Der Fachbereich Gymnastik
wird von Petra Beckhaus betreut und umfaßt sieben Gruppen der verschiedenen Altersstufen. Innerhalb dieser Altersgruppen sind eine große Anzahl von Betreuerinnen und Übungsleiterinnen tätig, welche die Grundelemente der Gymnastik, Aerobic und Jazztanz weitergeben. Aber auch Fitnessgymnastik, Kreislaufgymnastik und Kräftigungsübungen gehören zum Programm, wobei keine Altersgrenze gesetzt wird. Die Gruppe „Er und Sie" rundet mit 22 Paaren den Bereich Gymnastik ab, wobei diese Paare vor allem etwas für die Gesundheit tun können.

Turnerinnen aus der Vorführgruppe

Gymnastikgruppe in Aktion



Die noch junge Abteilung Gesundheitssport
wird von Charlotte Wilzius-Mayer betreut und umfaßt im Rahmen der Gesundheitsvorsorge zwei Bereiche. Mit dem Angebot der Wirbelsäulen-Gymnastik wird eine Personengruppe angesprochen, welche durch gezielte Bewegungsübungen die Wirbelsäule kräftigen soll, auch, um Haltungsschwächen bzw. -schäden vorbeugend entgegen zu wirken. Diese Wirbelsäulengymnastik wird von der fachlizensierten Übungsleiterin, Frau Surges, betreut und in Form eines Kurssystems durchgeführt.

Ebenfalls im Rahmen der Abteilung Gesundheitssport ist die Herzsportgruppe tätig. Seit 1984 werden hier Personen bzw. Patienten betreut, die nach einem Herzinfarkt oder auch nach Bypassoperation mit sportlichen Aktivitäten ihre Krankheit überwinden sollen, aber auch, um rasch wieder in das Alltagsleben eingegliedert werden zu können. Dieser Bereich untergliedert sich in zwei Gruppen, einmal die „75 Watt-Gruppe", zum anderen die „100 Watt-Gruppe". Charlotte Wilzius-Mayer und Frauke Stockhaus besitzen eine Sonderlizens, die jedes Jahr aufgefrischt wird. Außerdem müssen während des Herzsport-Trainings Ärzte anwesend sein, darüber hinaus die nötigen Notfallgeräte, wie z.B. Defibrilator, Notfallkoffer, Notfallmedikamente. Die fünf Ärzte aus dem Binger Raum sind ehrenamtlich tätig. Etwa 50 - 60 Personen betätigen sich in dieser Gruppe.

Herzsport ist ein Präventivsport und wird vom Landesverband für kardiologische Präventation und Rehabilitation Rheinland-Pfalz e.V. präsidiert.

Hat sich der Turnverein 1846 mit seinen verschiedenartigen Tätigkeiten in früheren Jahren auf das „rein turnerische" beschränkt, so zeigen nicht zuletzt die zivilisationsbedingten Entwicklungen und Krankheiten, wie sich die Aufgabengebiete in heutiger Zeit gewandelt haben.

Dem hat der Turnverein 1846 weitgehend Rechnung getragen und sein Aufgabengebiet in der modernen Gesellschaft an der Schwelle zum 21. Jahrhundert weitsichtig erweitert und geändert.

Die „75 Watt" - Gruppe

Die „100 Watt" - Gruppe

Spuare Dance
ist eine Formation innerhalb des Turnverein 1846 Bingen, die es bisher noch nicht gegeben hat. Das Ehepaar Daniela und Host Naumann hatte 1990 die Idee, einen Club zu gründen, schlossen sich aber dann am 12. August 1994 dem Turnverein 1846 Bingen an.

Square Dance ist ein amerikanischer Pioniertanz, dessen Ursprung aus den Volkstänzen europäischer Auswanderer stammt. Der Tanz, wie er innerhalb des TVB ausgeübt wird, heißt Basic Square Dance und besteht aus 66 verschiedenen Figuren, die man Calls nennt. Diese Calls werden weltweit in englischer Sprache vom dem Caller angesagt. In vorliegendem Falle ist als Caller Michael Gätcke (Gätsby) aus Frankfurt tätig.

Die Gruppe besteht aus 47 Mitgliedern und einem Caller. Vor und beim Tanz besteht absolutes Alkoholverbot. Die von Horst Naumann betreute Gruppe stellt ohne Zweifel eine Bereicherung für den Betrieb des TVB dar; es ist sehenswert, dieser Gruppe während ihrer Tanzvorführung zuzuschauen.

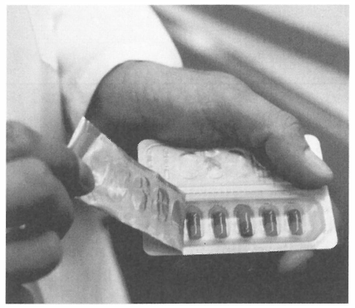
Square Dance...

Wir gestalten, setzen und drucken für Sie:

Prospekte
Prospektmappen
Folder
Plakate
Broschüren
Briefbögen
Rechnungen
Durchschreibesätze
Visitenkarten
Bücher
Haftetiketten
Familiendrucksachen

Wir befreien Sie vom Druck

Pennrich-Druck GmbH
Fotosatz · Offsetdruck
Buchdruck
Pfarrhofstraße 3
55411 Bingen am Rhein
Telefon (06721) 12071
Telefax (06721) 12006



Unsere Medikamente helfen heute schon bei...

- Atemwegserkrankungen
- Herz-Kreislaufkrankheiten
- Schmerzen
- Krämpfen

...und wir forschen weiter für die Gesundheit von morgen...

Boehringer Ingelheim